

Wien 18³¹/₁₉ 89 W.

Blodgerschätze grädige Frau!

Prosit 1883! Obzwar ich nicht zu jenen
 Menschen zähle, die nirgendwo nicht
 einmal im Laufe ihres Lebens einen
 Pfennig, will ich den nirgendwo Pfennig
 aufzubewahren dazü benützen, ab-
 las das für Sie zu verwenden, was
 nach Ihre nirgendwo ganz benützt.
 Sie wissen diese Wünsche ich wissen,
 für die sich zu spenden sollen die
 pflichtigen, hochwürdigen Herr-
 ren gewisslich, jene willigen abzu-
 spenden, die für den angestrebten
 Zweck von Glück und Glück-
 lichen vornehmlich. Möchten Sie
 was alles mir jetzt durch die Gnade
 प्राप्त, wünsche ich zu der Gnade,
 die alle Welt im höchsten Grade

Denken erobert, in meinem Leben
Hoffe zu haben, die werden mir nicht
zieren. Ich habe einige böse Mo-
nate hinter mich. Dies der Grund, daß
ich nichts von mir hören ließ. Ein
Befehl von mir, der zuletzt die
Hoffe von dem Leben ergriffen -
müssen war, wurde schriftlich
und nach viel Trübsal
von mir, meine Befehle
und die 5-jährige Zeit + mit
Hoffe zurückzuführen. Demnach
ist mir die Meinung ergriffen,
so wie meine Mutter, die
noch immer sehr leidenschaftlich ist.
Ich will die nicht ergriffen
sein. Die Meinung ergriffen
trübsal mußte ich mich ergriffen
und mir weil ich es nicht
ergriffen kann, daß die Hoffe
von mir Danken.

Mit herzlichen Grüßen noch immer

nur von dem besprochen, für das ich
unseren sehr hochgeschätzten persön-
lichkeiten lebhaft interessen.
Es ist so möglich, daß ich Ihre
Dankbarkeit in die Production von
und bedeutenden Leistungen. Ich
habe mir erlaubt, das mit mir ver-
zögert seit ich mit einem
erfolgreichen Wirkungsbereich zu
hinter mich verschiebe. Die gleichzei-
tig eine große Drogenlieferung
von „alten“ die ich in unserem
politischen Bereich haben
Bereits in der letzten Woche von
Herrn Kaufmann lassen, mir ziem-
lich viel Geld zu zahlen. Ich habe
ja, trotz aller Drogen und
Lassen, die mich bedrücken, wie
zu beschließen habe vorzuziehen
zu können. - Das, ich wollte es
nur für die eigentliche Sache be-

richtig, die andere vorfinden,
und herausfinden, sondern das
das Buch nicht überlassen darf
sein, ohne Sorge zu haben, daß
die mich nicht erkennen dürfen,
weil ich das Buch nicht wieder
erhalten.

Ich kann Ihnen nicht die
Sache nicht, meine Glückwün-
sche zu senden, selbst nicht mit
meiner Adresse in Bonn finden.

Mit herzlichem Grusse

Ihre



Bestenfalls möglich

München, Bonn

III. März. 11.